

Preisrätsel im Museum am Lauerturm

Ist das Rapunzels Kamm?



Wirklich merkwürdige Gerätschaften sind im Museum am Lauerturm sonntags zu bestaunen! Das

Foto zeigt einen Riesenkamm. Natürlich ist das Objekt nicht wirklich ein Kamm, sondern die sogenannte Riffel, Bestandteil des Ausstellungsbereiches zu Flachs-anbau und -verarbeitung im Museum am Lauerturm zum bäuerlichen Leben um 1900. Nach dem Ausreißen der trockenen Flachs-bunde (als grüne Pflanze „Lein“) zog man diese durch die Riffel, um die Samen zu entfernen. Einer der vielen Arbeitsschritte auf dem Weg von der Pflanze bis zum Leinenstoff.

Viele weitere Geräte gibt es zu enträtseln, wie die Maiskolbenraspel, mit der schon Kinder das Hühnerfutter vorbereiten konnten. Auch das Preisrätsel für Jugendliche und Erwachsene, das in dieser Sommersaison gelöst werden kann, dreht sich um historische Geräte, denen Begriffe zugeordnet werden. Für Kinder liegt natürlich ebenfalls ein Quiz bereit. Sie bekommen nach Lösung dann aber gleich ihre kleine Belohnung. Teilnehmer des Preisrätsels müssen noch ein bisschen Geduld bis zur Verlosung im Oktober haben. Zu gewinnen sind Gutscheine für verschiedene Veranstaltungen von Museum und Kulturamt. Sonntags zwischen 14 und 17 Uhr kann dieser interessante kleine Ausflug eingepplant werden. Infos Tel. 07243-101273 oder am Wochenende 101259.

Die EKSA geht weiter ...

Weiter geht es mit der EKSA am 4. August mit der Magie der Zahlen mit Studiendirektorin Ernestina Dittrich. Am Dienstag, 8. August heißt es „Gut gebrüllt! Die Sprache der Tiere mit Dr. Mario Ludwig bereits um 9.30 Uhr und um 11 Uhr am selben Tag wird Winnie Bartsch „Schwätze, wie oim de Schnawel gwachse isch“. Am Donnerstag, 10. August wird Professor Klemens Gintner zeigen, welche Lösungen die Natur bei technischen Fragen bietet.

Die EKSA beginnt, wenn nicht anders angegeben, um 10 Uhr und findet **im Bürgersaal des Rathauses** statt. **Kleiner Druckfehler im Programm:** der Bio- und Chemieworkshop ist am **Mittwoch**, 6. September, er ist schon so gut wie ausgebucht, es gibt eine Warteliste.

EKSA-Auftakt mit Professor Dieter Fehler



Es funkte und blitzte in der Auftaktvorlesung von Professor Fehler, denn in „Donnerwetter“ ging es um Hochspannung.

Die Haare standen einem zu Berge – Hochspannung gab es bei der Auftaktvorlesung von Professor Dieter Fehler. Denn es standen zahlreiche Fragen der Studenten zur Klärung an, die vom richtigen Verhalten bei Gewittern bis zur Frage reichten, wieso Vögel auf Hochspannungsleitungen „keine gewischt“ bekommen.

Maximilian ist zwar erst fünf Jahre alt, aber er interessiert sich sehr für naturwissenschaftliche Phänomene. Seine Mama hatte deshalb am Freitag vergangener Woche den Versuch gewagt, ihn zur EKSA zu begleiten, auch wenn die Vorlesungen erst für Kinder ab acht Jahren gedacht sind, und der Kleine hielt durch. Gebannt stand Maximilian vor der Influenzmaschine, mit der man Blitze in miniatur erzeugen kann, denn es blitzte und knallte auch ein bisschen in der Auftaktvorlesung von Professor Dieter Fehler. Zum Beginn der Ettlinger Kinder-Sommerakademie begrüßte Mitinitiator Professor Gerold Niemetz die 45 Kinder, die sich im Bürgersaal des Rathauses eingefunden hatten. Wie immer setzen die Vorlesungen von Professor Fehler den Rahmen um die EKSA, auch die Schlussvorlesung wird er halten, am 8. September, wie auch der Auftakt eineinhalb Stunden lang.

Die Vorlesung Donnerwetter – Hochspannung kam durch die eingereichten Fragen der Studenten zustande, auch dieses Mal dürfen die Kinder in der Schlussveranstaltung wieder Anregungen abgeben, „man kann auch was gewinnen“, lockte der Professor. Die Wünsche bis 15. August schreiben an eksa@fehlerco.de. Dann ging's um Donnerrollen und Blitzezucken, vor allem aber um die physikalischen Grundlagen rund um Elektrostatik, Spannung und Entladung. „Eine gewischt“ bekommen hat ja jeder schon mal, an der Türklinke, am Schreibtisch, an einer anderen Person. Elektrostatik entlädt sich, wenn man einen geerdeten Körper berührt, dann merkt man den negativen oder positiven Überschuss. Bei der Ionisierung

werden die Atome aus dem Gleichgewicht gebracht, und da sich gegensätzliche Ladungen anziehen, kommt es zum Ausgleich, der sehr schnell passiert. Das passiert besonders gut in trockener Luft (Heizungsluft im Winter) und kann dann auch weh tun oder elektronische Bauteile beschädigen. Die sicher beeindruckendste elektrostatische Entladung ist der Blitz, oder aber die Nord- oder Polarlichter, bei denen der Sonnenwind die Luftmoleküle ionisiert.

Mit Filzstücken „putzten“ die Kinder an Schlauchballons Elektronen weg, so dass die Ballons anschließend an den Wänden des Bürgersaals hängen blieben. Die Influenzmaschine wurde angeworfen und setzte durch die Ionisation der Luft einen Quirl in Bewegung wie von Zauberhand. Magisch erschienen den Zuschauern auch die Influenz(zauber)stäbe, mit denen Vanessa und die anderen Jungstudenten Folienblüten durch die Luft schweben ließen.

Dann kamen die Großen der Physik ins Spiel, Alessandro Volta und Thales von Milet zum Beispiel, denn es galt, den Kindern den Unterschied zwischen Spannung und Strom vor Augen zu führen. Das gelang dem Professor mit Hilfe des Bildes eines Wasserfalls. Die Höhe des Wasserfalls ist die Spannung. Fällt das Wasser aus einer größeren Höhe nach unten, ist die Spannung höher. Die Menge des Wassers, die einen Fall hinabfließt, stellt den Strom dar. Mehr Wasser, das dieselbe Strecke nach unten stürzt, bedeutet mehr Strom bei gleicher Spannung. Spannung (Einheit Volt) und Strommenge (Einheit Ampere) bei Blitzen sind rekordverdächtig. Drei Mio. Volt pro Meter und 100.000 Ampere sorgen dafür, dass Sand zu Glas schmilzt, selbst gefundene ‚versteinerte‘ Blitzkanäle bewiesen, was der Professor erzählte. Die EKSA-Kinder wissen nun, wieso es für Vögel ratsam ist, die Krallenfüße hübsch beisammen zu lassen auf der Hochspannungsleitung (denn dann ist die Spannung gering) und wie man sich selbst vor Blitzen am besten schützen kann.